

Kirchliche Kunst an der Brennerstraße

Kunst ist eine schöpferische Fähigkeit des Menschen und ein wichtiges Ausdrucksmittel. Es gibt eine religiöse und eine profane Kunst. Beide sind in vielen Eigenarten geprägt. In früheren Jahrhunderten schuf man vorwiegend religiöse Kunstwerke, heute hat die profane Kunst genauso ihren Stellenwert.

An der Brennerstraße zwischen Gossensaß und Gries am Brenner begegnen wir vor allem kirchlich-sakralen Kunstbauten und Kunstwerken. So steht am Kirchbühel von Gossensaß weithin sichtbar die in einfachem Spätbarockstil um 1750 erbaute Pfarrkirche „Mariä Unbefleckte Empfängnis“. Sie ist ein Bauwerk des aus Navis im Wipptal stammenden Priester – Architekten Franz de Paula Penz (1707-1772). Die Fresken schuf der berühmte bayrische Kunstmaler Matthäus Günther (1705-1788). Neben der Pfarrkirche sehen wir auf einem kleinen Felsen die gotische Knappenkapelle, erbaut um 1510. Der spätgotische Flügelaltar stammt aus der Donauschule in Wien, die Predella ist ein Werk des Künstlers Matheis Stöberl aus Sterzing.

In Brennerbad erhebt sich neben der Staatsstraße die Maria-Hilf-Kapelle, 1886 eingeweiht und vom bekannten Diözesanarchitekten Josef von Stadl aus Steinach am Brenner erbaut.

Etwas weiter gegen Nordosten blickt von einer lichten Anhöhe das geschichtsträchtige Gasthaus Wolf mit Wolfen - Kapelle in die Brenner Furche. Wegen des Autobahnbaues in den 1960er Jahren mussten das 1754 erbaute Kirchlein mit der historischen Stube in einem neuen Gebäude an den Osthang verlegt werden. Das „Wolfen – Gasthaus“ hatte die Pflicht, im Mittelalter stets eine warme Stube für die Fuhrleute um die Uhr offen zu halten.

Am Brenner erkennen wir orographisch rechts der Einfahrt aus Österreich die St. Valentinkirche, an deren Stelle um 565 n. Chr. eine kleine Kapelle „Valentini benedicti templa“ gestanden haben soll. Der heutige Turm stammt aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. Das kleine Gotteshaus wurde mehrmals erneuert. Die darunter am Straßenrand stehende kleine Wegkapelle mit den Heiligen Florian, Valentin, Johannes von Nepomuk und Sebastian stammt aus dem Jahre 1692. Die neue Pfarrkirche „Maria am Wege“ wurde in den Jahren 1958 mit Unterbrechung bis 1961 erbaut. Sie ist ein Werk des Architekten Luis Plattner aus Bozen. Die 14 Kreuzwegstationen schuf die Bozner Künstlerin Maria Delago, die Glasfenster entwarf der akademische Maler Hans Prünster. Sie wurden von der Firma Kastowsky in Bozen hergestellt. Der Stern mit den Drei Weisen am Hauptportal ist ein Relief des Künstlers Martin Rainer.

Und gleich jenseits des Brenners erblicken wir auf einem idyllischen Hügel in Nösslach über der Autobahn das spätromanische Kirchlein zum

Hl. Petrus. Die Kapelle soll der im Wipptal begüterte Ritter Peter von Trautson um 1305 gestiftet haben. Die kleine Kirche beherbergt einen kostbaren gotischen Flügelaltar.

Auf der Bundesstraße weiter südlich steht vor Gries am Brenner von einer Ringmauer umgeben, die in den 1990er Jahren restaurierte Kirche zu den Heiligen Christoph und Sigmund am Lueg. Dort befand sich eine der wichtigsten Zollstätte Tirols, welche im Jahre 1809 von den Franzosen zerstört wurde.

In Gries am Brenner findet sich schließlich im Dorf die an Stelle einer Kapelle um 1634 errichtete Kirche Mariae Heimsuchung. In den Jahren 1823 bis 1826 wurde sie erneuert und 1831 geweiht. Diese Pfarrkirche galt viele Jahre als eine Filiale von Vinaders, wo sich heute noch auch der Friedhof der Bürgerinnen und Bürger von Gries am Brenner befindet. Die Ausstattung des Gotteshauses ist sehenswert und der klassizistischen Stilepoche zuzuordnen.

Im Gasthof Weißes Rößl in Gries am Brenner sehen wir an profaner Kunst ein Fresko von Paul Flora, Aquarelle vom Grieser Direktor Hans Loch und eine Gaststube nach den Originalplänen von Wilhelm Prachensky.